

„Tut gut, gibt neue Kraft“

SELB - „So eindrücklich ist es mir noch nie begegnet“, meinte Dekan Hermann Seißler, als der letzte Ton des Liedes verklungen war. Im Paul-Gerhardt-Haus hatte Heimleiterin Beate Lenk zu einer Abendandacht eingeladen, bei der Augen und Ohren, Herz und Hände in das Erleben einbezogen waren.

Gemeinsam mit Dekan Seißler und Dekanatskantorin Constanze Schweizer-Elser am Flügel gestaltete Musikpädagogin Marlene Beuerle aus Hof einen Gottesdienst zum Mitmachen und Mutmachen.

"Geh aus, mein Herz, und suche Freud" beginnt eines der beliebtesten Gesangbuchlieder von Paul Gerhardt, dem Namensgeber des Seniorenheimes in der Pfaffenleithe. Der bedeutendste und bekannteste Kirchenlieddichter nach Luther hat vor dem Hintergrund des Dreißigjährigen Krieges und trotz persönlicher Leiderfahrung seine Glaubenszuversicht in 130 sprachlich schönen Liedern zusammengefasst.

Dekan Seißler analysierte die Strophen des fröhlichen Sommerliedes, das den Blick von der Naturbetrachtung bis zu Unvergänglichern lenkt: "Paul Gerhardt bleibt nicht bei der Ästhetik stehen, sondern vermag voller hoher Erwartung über die Grenzen zu sehen", erläuterte der Dekan den tiefen Sinn der Tondichtung. Es falle auf, dass am Anfang eine Aufforderung zu eigenem Tun stehe, um Positives zuzulassen. "Wir müssen die Freude wollen, die Fensterläden aufmachen, die Sinne öffnen."

Das ist auch das Ziel der Theologin und Musikpädagogin Marlene Beuerle, die seit Jahresanfang das Projekt "Kinnor" im Paul-Gerhardt-Haus leitet. "Über die sinnliche Wahrnehmung Sinn entdecken" ist der Grundgedanke, den sie ihrem Experiment voranstellt. Nach Erfolgen mit Kindern vermittelt sie das Konzept jetzt auch älteren Menschen.

Bei dem Projekt und der Abendandacht spielte das Instrument eine Rolle, das die Bewohnerinnen und Bewohner des Paul-Gerhardt-Hauses schon kennen. "Kinnor" heißt das Saitenspiel hebräischen Ursprungs, mit dem wahrscheinlich schon König David Gott gelobt hat.

Für die Begleitung des Liedes "Geh aus, mein Herz, und suche Freud" eignet es sich ausgesprochen gut. Harmonische Tonfolgen lassen das Werden und Wachsen nachvollziehen. Die Gottesdienstgemeinde streicht und zupft dabei über die zehn Saiten des Holzinstrumentes, lässt das Summen der Bienenschar, das Gurgeln und Glucksen der Bäche nachempfinden.



Großformatige Blumenbilder und Naturfotos stellten knorrige Bäume und frisches, neues Grün vor Augen. Bunte Tücher entfalteten sich zu aufplatzenden Tulpenblüten, Papierbänder in Blautönen symbolisierten den Wasserlauf, Flötenmundstücke ahmten Vogelgezwitscher und Kuckucksrufe nach.

Dekanatskantorin Schweizer-Elser improvisierte Frühlingsimpressionen am Flügel und begleitete die klare Sopranstimme von Marlene Beuerle bei einem geistlichen Abendlied von Johann Sebastian Bach. Den Gesichtern der Bewohnerinnen und Bewohner in der voll besetzten Kapelle war anzusehen, was Dekan Seißler zusammenfasste: "Diese Abendandacht tut gut, ermutigt, gibt neue Kraft."

hc

(Selber Tagblatt, 2.Juni 2004)